

### .: Einstieg

Stell dir vor, du stehst auf einer Baustelle irgendwann im Mittelalter. Du siehst vor dir eine ganze Reihe von Steinmetzen, die ihre Steine behauen. Du fragst den Ersten: „Was machst du denn da?“ Der Mann schaut grimmig von seiner Arbeit auf und antwortet: „Was wohl? Ich behaue einen Stein!“ Du gehst weiter zum zweiten Steinmetz und fragst auch ihn: „Was machst du da?“ Der Mann schaut auf, lächelt und antwortet: „Ich haue Steine zurecht für eine Mauer“. Du fragst noch einen dritten Steinmetz: „Was machst du da?“ Der Mann schaut auf, strahlt dich an und sagt: „Ich baue die schönste und grösste Kathedrale weit und breit!“ Das ist die Kraft von Vision und einen höheren Sinn im Leben: Wenn wir wissen, wofür wir arbeiten und wir ein Ziel haben, dann fallen auch die alltäglichen, normalen Aufgaben einfacher.

Wie ist das in deinem Leben? Nimmst du dir auch ab und zu Zeit, um darüber nachzudenken, was das grössere Bild, der grössere Sinn in seinem Leben ist? Das Leben kann so voll sein, dass wir uns gar nie die Zeit nehmen, über den Sinn des Lebens nachzudenken. Es ist auch als Kirche wichtig, dass wir uns ab und zu Zeit nehmen und fragen, was das grössere Bild, die Vision unserer Kirche ist. Unser grosses Ziel als Kirche, unsere Vision, lautet kurz und knapp: **„Gott erlābe, Lābe teile“**. Ein Bild, das diese Vision verdeutlicht, ist das Bild eines Lagerfeuers in der Nacht. Das Feuer ist in der Bibel ein Bild für die Gegenwart Gottes, für Jesus Christus. Wir sind eingeladen näher zu diesem Feuer zu kommen und ihn zu erleben. Wir wollen eine Kirche sein, die nicht Grenzen betont, sondern unser Zentrum. Jeder und jede darf in seinem Tempo Schritt hin zu Jesus machen.

Vor rund einem Jahr wurde uns als Gemeindeleitung aber bewusst, dass wir einen Schritt weiter gehen möchten. Es ist zwar schön, wenn wir dieses Gebäude füllen mit Menschen, aber wir möchten über dieses Gebäude hinaus in die ganze Region hier einen guten Einfluss nehmen. Als wachsende Gemeinschaft, wie wir sie sind, ist es wichtig unsere Kernwerte definieren sollten. Die Frage dabei ist, was soll uns als Gemeinschaft auszeichnen? Nicht alle von uns müssen dasselbe *tun*. Es müssen nicht alle predigen oder im Kinderbereich mithelfen oder Musik machen. Es müssen auch nicht alle Besuche im Altersheim machen oder als Lehrer arbeiten. Es müssen nicht alle im Sportverein sein oder als Handwerker arbeiten. Wir sind sehr unterschiedlich. Aber was wäre, wenn wir eine Gemeinschaft sind, die **grosszügig, wertschätzend, hoffnungsvoll, begeistert und befähigend** ist? Lasst uns davon träumen, was wir in dieser Region noch bewirken könnten!

Bevor wir die nächsten Sonntage einen Wert nach dem anderen näher anschauen, starten wir heute mit der grossen Einladung. Mit der Mitte. Jesus selbst spricht diese Einladung aus: **»Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken. Nehmt mein Joch auf euch. Ich will euch lehren, denn ich bin demütig und freundlich, und eure Seele wird bei mir zur Ruhe kommen. Denn mein Joch passt euch genau, und die Last, die ich euch auflege, ist leicht.« (Matthäus 11,28-30)**. Wir schauen uns die Reihenfolge, die Bedeutung und die Umsetzung dieser Einladung an.

### .: Reihenfolge: Die Einladung zuerst

Als erstes müssen wir uns anschauen in welcher Reihenfolge diese Einladung kommt. Wenn man sich fragt, was das Wichtigste was, das Jesus gesagt hat, kommt uns vielleicht das wichtigste Gebot von Jesus in den Sinn: »**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken!**« Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ein weiteres ist genauso wichtig: »**Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.**« (Matth. 22,37-39) Oder bei der wichtigsten Aussage von Jesus denken einige an den wichtigsten Auftrag, den sogenannten Missionsauftrag, den Jesus seinen Jüngern ganz am Ende gab, bevor er zurück in den Himmel ging. Dort sagt er: »**Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht und macht alle Völker zu Jüngern. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe. Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit.**« (Matth. 28,18-20)

Doch ich bin überzeugt, dass die Reihenfolge im Matthäusevangelium wichtig ist. Vor dem wichtigsten *Gebot* und dem wichtigsten *Auftrag* kommt zuerst die wichtigste *Einladung*. Die Einladung von Jesus bei ihm Ruhe zu finden und von ihm zu lernen. Wenn wir versuchen das wichtigste Gebot von Jesus auszuleben ohne die Einladung angenommen zu haben, wird das eine grosse Enttäuschung. Wir geben uns vielleicht alle Mühe Gott zu lieben und alles richtig zu machen, aber wir werden es nicht sehr erfüllend erleben. Oder wir versuchen unsere Mitmenschen zu lieben, aber es fehlt uns selbst die Liebe und die Kraft dafür. Oder wir denken, dass wir den grossen Auftrag von Jesus erfüllen möchten. Doch wenn wir versuchen anderen von Jesus weiterzuerzählen oder sie zu befähigen, ohne dass wir selbst kontinuierlich von Jesus lernen, dann werden unsere Anstrengungen oberflächlich bleiben.

Die Reihenfolge ist wichtig! Es beginnt mit der grossen Einladung, bevor das wichtigste Gebot und der wichtigste Auftrag folgen. Ausserdem ist diese Einladung keine einmalige Sache: Ja, es braucht eine erste Annahme dieser Einladung. Aber Jesus spricht hier von einem Lebensstil, bei dem die Nähe zu Jesus Priorität hat und wir im Leben Schritt für Schritt näher zum Lagerfeuer kommen und auch dort bleiben. In unserer hektischen Zeit mit allen Ablenkungen sind wir schnell versucht, uns wieder von Jesus zu entfernen.

### .: Bedeutung: Ruhe finden

Als nächstes geht es um die Bedeutung dieser Einladung. Jede Einladung ist schön und Zeichen von Wertschätzung, sei es zu einem Essen, zu einem Kaffee oder zu einer Hochzeit. Doch hier lädt uns nicht irgendwer ein, sondern Jesus selbst. Interessant ist auch seine Formulierung: **Kommt alle her zu mir! (Mat. 11,28)** Das ist eine sehr persönliche Einladung. Es ist nicht eine Aufforderung gewisse Gesetze einzuhalten oder eine gewisse Theologie oder Lehrmeinung anzunehmen, sondern in die Nähe Jesu zu kommen. Es geht um eine Freundschaft, eine Beziehung zu Jesus. Bei dieser Einladung geht es nicht um Leistung, sondern um Nähe. Es geht um Freundschaft, nicht darum mehr über Jesus zu wissen. Pete Greig hat es so formuliert: **Unsere Vision als Christen ist kein Programm, kein Weg oder Plan für die Herrschaft über die Welt. Unsere Vision dreht sich um eine Person: Jesus.**

Dann geht es weiter: **Nehmt mein Joch auf euch. Ich will euch lehren, denn ich bin demütig und freundlich, und eure Seele wird bei mir zur Ruhe kommen. (Matt. 11,29)** Zur Zeit von Jesus wurde ein Lehrer *Rabbi* genannt und jeder Lehrer hatte ein „Joch“. Darunter verstand man die Art und Weise, wie ein Rabbi die Tora (das Gesetz) auslegte. Das Joch bezeichnete noch grundsätzlicher seine Lehren darüber, was es heisst Mensch zu sein. Sein Weg wie er die Herausforderungen des Lebens wie Ehe, Scheidung, Gebet, Geld, Konflikte, Sex, Politik usw. „schultert“. Und dieses Joch, dieser Weg, bezeichnet Jesus bei sich als *leicht*.

Jesus lebte in einer von der Landwirtschaft geprägten Gesellschaft. Das Joch war ein Arbeitsinstrument, das man den Ochsen aufgelegt hat. Es erscheint paradox, dass Jesus den müden Arbeitern ein neues Arbeitsinstrument anbietet! Er müsste ihnen doch eine weiches Bett oder Ferien anbieten! Das ist doch das, wonach wir uns sehnen! Aber hier liegt eine tiefe Weisheit von Jesus: **Er weiss, dass das erholsamste Geschenk, das er müden Menschen machen kann, ein neuer Weg ist, das Leben anders zu schultern.** Ein frischer Weg Verantwortungen zu tragen. Sind wir ehrlich: Das Leben ist eine Abfolge von Belastungen, die wir tragen. Wir können sie nicht einfach loswerden. Wir können unsere Verantwortung als Arbeitnehmer, als Eltern, als Ehepartner usw. nicht einfach abgeben. Aber Jesus lädt uns ein, einen neuen Lebensrhythmus einzuüben, indem wir seine Anweisungen befolgen, der dazu führt, dass wir mehr Ruhe finden für unsere Seele.

Doch was heisst es von Jesus zu lernen (V.29)? Wir meinen heute, dass es beim Lernen vor allem um Informationen geht. Und Wissen ist wichtig. *Aber etwas zu wissen, heisst noch lange nicht, dass man es tut.* Von Jesus zu lernen, heisst nicht primär, mehr über Jesus zu wissen, sondern zu tun, was er vorgelebt hat. Jesus betont die Umsetzung! Es geht darum, dass wir den Lebensrhythmus von Jesus anschauen und dann auf unser Leben und unsere Situation anwenden.

Und was heisst es dann, bei Jesus Ruhe zu finden? Wir leben in einer Zeit, in der es so viele Wellness Angebote gibt wie noch nie. Aber die Menschen scheinen auch so gestresst zu sein wie noch nie. Ruhe bei Jesus zu finden heisst nicht, dass wir in die Stille Reitaite oder die Ferien flüchten müssen, um Ruhe zu finden. Das wurde mir in den letzten Wochen wieder sehr bewusst, als in meinem Leben viel los und es zeitweise hektisch war. Bei Jesus Ruhe zu finden heisst, dass wir uns Jesus unterordnen, seine Nähe suchen und so eine innerliche Ruhe erleben, *auch wenn* die Situation um uns hektisch, herausfordernd oder anstrengend ist.

Doch die Einladung von Jesus bei ihm Ruhe zu finden, bedeutet nicht, dass wir jetzt die Hände in den Schoss legen und nur noch passiv sein können. Oder in den Worten von Pete Greig: **Die Botschaft der Gnade ist keine Lizenz zum Dösen.** Die Einladung von Jesus anzunehmen heisst nicht, dass wir uns jetzt jeden Komfort, jeden Genuss und jeden Wunsch erfüllen sollen, weil Jesus es ja „gut meint mit uns“. Wenn wir Ruhe bei Jesus finden, werden wir merken, dass alles was wir in dieser Welt erleben oder uns erarbeiten können, ein langweiliges Steinklopfen ist, im Gegensatz zu einem Leben mit Jesus. Ein Leben erfüllt mit Sinn und Liebe.

### .: Umsetzung: Stille und Gemeinschaft

Lasst uns noch über die Umsetzung sprechen. Ich habe es schon gesagt, dass wir in einer Zeit mit so viel Hektik und Ablenkung leben, dass wir nicht automatisch beim Feuer bleiben. Die Nähe zu Jesus ist eine umkämpfte Sache. Zwei Übungen für den Alltag, die helfen sind die Stille und die Gemeinschaft.

Stille bedeutet, still und alleine zu sein, nicht aufs Handy schauen und sich nicht ablenken lassen und in der Stille Gott zu begegnen. Wir leben in einer Zeit, wo jede und jeder sofort sein Handy zur Hand nimmt, wenn er oder sie alleine ist. Alleinsein und Stille sind aber Voraussetzungen, um die Nähe zu Jesus zu einem Lebensstil zu machen. Von Jesus selbst heisst es: **Jesus zog sich jedoch immer wieder zum Gebet in die Wüste zurück (Luk. 5,16)**. Wenn sogar Jesus als Sohn Gottes diese regelmässigen Zeiten der Stille brauchte, wie viel mehr wir heute! Ich weiss, wir haben alle volle Leben und es ist ein Kampf, diese Momente der Stille zu finden. Aber sie sind immens wichtig. Der Theologe Henry Nouwen hat mal gesagt: **Ohne Alleinsein ist es praktisch unmöglich, ein geistliches Leben zu führen**. In der Stille werden wir mit unserem Innersten, unseren Wünschen und Motiven konfrontiert. Aber genau dort möchte uns auch Jesus begegnen und uns seine Ruhe schenken.

Die zweite wichtige Praxis für unseren Alltag ist Gemeinschaft. Jesus suchte beides aktiv: Er hatte Zeiten des Alleinseins und dann wieder Zeiten der Gemeinschaft. Wenn wir alleine sind, suchen wir die virtuelle Gemeinschaft via Handy. Wenn wir in der Gemeinschaft sind, nehmen wir unsere Handys und flüchten innerlich. Als Kirche wollen wir aktiv und bewusst diese Gemeinschaft leben. Ich bin mir bewusst, dass es immer mehr Leute hier werden und dass es für einige schon fast zu viele Menschen sind. Aber überlegen wir mal: Wenn du hier eine ermutigende und stärkende Gemeinschaft erlebst mit Jesus und anderen Gläubigen, würdest du das nicht auch anderen gönnen? Und ja, Gemeinschaft ist immer auch etwas chaotisch und wir werden uns gegenseitig enttäuschen. Dietrich Bonhoeffer hat gesagt: **Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft**. Es gibt keine ideale Kirche und Gemeinschaft ist immer umkämpft. Genau darum müssen wir uns bemühen, regelmässig in den Gottesdienst zu kommen und Gemeinschaft zu pflegen. Z.B. in den Kleingruppen oder durch Einladungen usw.

### .: Schluss

Wie wird es morgen Montag sein, wenn du wieder deine Steine klopfst im Alltag? Was ist der Sinn in deinem Leben? Hier ist die grosse Einladung von Jesus: Er möchte dir ein Leben mit Ruhe und Sinn geben. Er möchte dir dieselbe Kraft geben, die ihn von den Toten auferweckt hat: **Ich bete, dass ihr erkennen könnt, wie übermächtig groß seine Kraft ist, mit der er in uns, die wir an ihn glauben, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, die auch Christus von den Toten auferweckt hat (Eph. 1,19-20)** Wir kommen von Ostern her. Lasst uns diesen Schwung und diese Hoffnung in die nächste Zeit nehmen. Hast du diese Einladung schon angenommen? Um in der Nähe von Jesus zu bleiben, geht es um machbare Veränderungen: Wie könntest du 10% mehr Stille und Gemeinschaft in deinem Leben einbauen?